

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 62 (1989)

**Heft:** 10

  

**Artikel:** Kartoffelproduktion 1989

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519498>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kartoffelproduktion 1989

---

*Passend zu unserem Fachartikel «Rund um die Kartoffel» noch ein Hintergrundartikel zur Kartoffelproduktion.*

*(PI) Für den Anbau von Kartoffeln empfiehlt die Alkoholverwaltung eine Zielfläche von 20'000 Hektaren. Die Fläche für Frühkartoffeln sollte nicht mehr grösser werden, und die Alkoholverwaltung beabsichtigt, nicht mehr in den freien Markt dieser Kartoffeln einzugreifen. Dem integrierten Pflanzenbau und der Frischverfütterung ist grosse Beachtung zu schenken.*

Die mit Kartoffeln bepflanzte Fläche ist 1988 gegenüber dem Vorjahr um 100 Hektaren auf 19'400 Hektaren angestiegen. Die Speisesorten haben um 360 Hektaren zugenommen, während bei den Wirtschafts- und Veredelungssorten ein Rückgang von 260 Hektaren festzustellen ist. Das gute Frühkartoffelgeschäft der beiden Vorjahre hatte die Produzenten ermutigt, eine grössere Fläche mit Frühsorten zu bepflanzen. Die gesamte Ernte übersteigt den Inlandbedarf bei weitem. Die Verwertung der Überschüsse erfordert deshalb entsprechende Massnahmen. Beim Saatgut ist ebenfalls eine überdurchschnittliche Ernte angefallen.

Die Bemühungen zur Erhaltung der Kartoffelanbaufläche – vor dem Hintergrund der geringen Ernte 1987 – haben für den Anbau 1988 nicht den erhofften Erfolg gebracht. Es hat sich indessen gezeigt, dass die im Anbauprogramm 1986/90 anvisierte Zielfläche von 22'000 Hektaren beim derzeitigen Ertragspotential der Kartoffeln kaum noch realistisch ist. Auch mit einer Anbaufläche von rund 20'000 Hektaren kann die Inlandversorgung in Zukunft sichergestellt werden.

Was die sortenmässige Zusammensetzung betrifft, so ist auf die Wünsche des Handels Rücksicht zu nehmen. Wie die Kampagne 1988 zeigte, ist die mit Frühkartoffeln bepflanzte Fläche gross. Insbesondere die Sorte Ostara, die in anderen Jahren ebenfalls von der Industrie verwendet wurde, konnte nur schwer abgesetzt werden. Eine Reduktion der Ostarafläche drängt sich deshalb für 1989 auf. Demgegenüber hat sich die festkochende Charlotte bereits gut in den Markt integriert.

Ausnahmsweise hat die Alkoholverwaltung 1988 nochmals mitgeholfen, Frühkartoffeln mit Beiträgen zu verwerten. Sie möchte aber mit ihren Verwertungsmassnahmen nicht mehr in den freien Markt, wie er bei diesen Kartoffeln

herrscht, eingreifen. Überschüssige Frühkartoffeln können daher 1989 nur noch zum Preis nach Stärkegehalt zur Verarbeitung abgeliefert werden. Die gleiche Regelung wird für die beiden Industriesorten Maritta und Saturna gelten.

Die Industrie sollte sich ihren Rohstoffbedarf vermehrt vertraglich sichern. Beiträge der Alkoholverwaltung für Verarbeitungssorten, wie sie während der letzten beiden Jahre für die Sorte Eba erfolgten, sind keine Dauerlösung.

Den Forderungen des integrierten Pflanzenbaues ist vermehrt Rechnung zu tragen. Die Produktion von einwandfreier Ware dient letztlich allen. Der Verbraucher – und dies wird auch immer wieder bestätigt – honoriert die betreffenden Anstrengungen und bezahlt dafür vernünftige Preise, die nun einmal für Qualitätserzeugnisse Voraussetzung sind. Wird bei Kartoffeln über Qualität gesprochen, so ist im allgemeinen das äussere Aussehen gemeint. Der Begriff «Qualität» beinhaltet aber mehr als nur die äussere Erscheinung. Er ist auch Maßstab für die innere Qualität, also die Inhaltsstoffe der Knolle und Faktoren, die den Speisewert ausmachen. Sortenwahl, harmonische Düngung, gezielter Pflanzenschutz sowie schonendes Ernten bringen dem Landwirt einen wirtschaftlichen Erfolg und dem Konsumenten ein hochwertiges Nahrungsmittel.

Was die Verwertung von Überschüssen zukünftiger Ernten anbetrifft, so erwartet die Alkoholverwaltung, dass von der Frischverfütterung vermehrt Gebrauch gemacht wird. An den Forschungsanstalten Grangeneuve und Tänikon wurden mit gutem Erfolg Mischsilagen mit rohen Kartoffeln hergestellt. Die Ergebnisse der Fütterungsversuche sind sehr positiv, insbesondere bei der Rindermast. Nähere Angaben sind bei den Forschungsanstalten erhältlich.

*Eidg. Alkoholverwaltung*